

Highend-Kette und Lautsprecher von Naim



Audiophiles Erfrischungserlebnis

Mit der Naim 5er-Linie erweckten gerade ein veritables Highend-Ensemble (bestehend aus dem CD 5, dem Tuner NAT 05 und dem Verstärker NAIT 5) sowie das Schallwandler-Paar allæ unsere Redaktion zu neuem Leben – dieses Erfrischungserlebnis kam uns nach einem arbeitsreichen Tag im Hörraum gerade recht.



Die 5er-Reihe von Naim steht einerseits für die Aufrechterhaltung von Idealen und Eigenarten, andererseits für technologischen und ästhetischen Fortschritt. Nach dem Auspacken war Letzteres offensichtlich: Das aktuelle Gehäusedesign ist durch die massive, aus mehreren schwarzen Aluminiumplatten bestehende Konstruktion geprägt, welche für die physische Güte und das hohe Gewicht der Komponenten verantwortlich ist - endlich kann der Begriff „Plattenbau“ einmal mit einer positiven Bedeutung besetzt werden. Die kantige Anmutung wird von der Frontplatte - und nur diese ist nach der Positionierung der Geräte im Rack sichtbar - wohltuend gebrochen: Hier ist der sanft gerundete Mittelteil, der das nach dem Einschalten grün aufglühende, dreidimensionale Firmenlogo präsentiert, leicht nach hinten versetzt. Das hat Stil.

Aber auch mit geschlossenen Augen erkennt man Naim: Die rauen Oberflächen der Komponenten sind ein haptisches Erlebnis. Hierzu in Kontrast stehen die glatten, gerundeten, kaum aus dem Gehäuse ragenden schwarzen Bedientaster. Sie sind ebenfalls illuminiert, eine grün leuchtende Corona umgibt jeden Taster. Sie hat etwas, diese Naim-Optik.

Und was macht nun die technische Identität der Naim-Produkte aus? Ein Blick auf die Rückseite zeigt die erste Eigenart: Der Signaltransport von Gerät zu Gerät läuft nicht über die übliche Cinch-Variante, sondern über eine fünfpolige DIN-Ausführung. Es sind gerade solche wichtigen Details, die Naim von anderen Produkten abheben. Über fehlende

Kompatibilität zu Nicht-Naim-Geräten braucht sich übrigens niemand zu sorgen: Naims Kabel-„Hoflieferant“ Chord bietet, wenn man die Naim-Kette unterbrechen möchte, entsprechende hochwertige Adapter. Ein weiteres Merkmal aller Naim-Geräte ist die Philosophie, alles so einfach und reduziert wie möglich zu halten, um keinen klangverderbenden Ballast an Bord zu haben: kürzeste Signalwege, nur so viele Ausstattungsmerkmale respektive Elektronik wie nötig und sinnvoll - da werden schon mal Features auf die Planke geschickt, an die man sich gewöhnt hat.

Und damit sind wir auch schon bei dem CD-Spieler CD 5, Naims auf dem CD 3.5 basierenden Einsteigermodell. Wer hier, um mal mit dem Ende zu beginnen, auf der Rückseite neben der analogen DIN-Buchse einen digitalen Ausgang sucht, forscht vergebens. Dem Konzept „je weniger störende ‚offene‘ Ein- und Ausgänge, desto besser“ folgend, fehlt dieser für die Minderheit der CD-Recording-Anwender unverzichtbare, für die Mehrheit der Normalbenutzer jedoch uninteressante Ausgang - das ist Klangdemokratie auf Englisch.





Bleiben wir hinten: Neben Netzbuchse und -schalter spendiert Naim ganz unspartanisch einen Eingang, mit dem der CD 5 externe Steuersignale bei Multiroom-Betrieb empfangen kann; eine weitere Buchse ermöglicht den Betrieb mit einer von Naims externen Stromversorgungen, die mit dem geräte-eigenen Netzteil dann kooperiert und klangliche Vorteile verspricht. Auf der Front fällt als erstes natürlich die außergewöhnliche CD-Schwenklade auf, die manuell zu bedienen ist - wegen solcher unkonventionellen Lösungen werden Naim-Komponenten schon mal liebevoll-scherzhaft als „Saab unter

den Audiogeräten“ tituliert. Die Lade, die mit einem Infrarotlicht absorbierenden Lack gegen Laser-Streulicht überzogen ist, beherbergt die von mechanischen Schwingungen entkoppelte, von Philips stammende Leseinheit und den magnetischen Puck, der eine eingelegte CD optimal anpresst und die Lauf-ruhe vergrößert. Ansonsten finden sich, gemäß der Firmenphilosophie, nur noch vier Knöpfe für die wichtigsten Funktionen und das Display auf der Front.

Auch der Tuner NAT 05 unterliegt dem Naim-Credo: Wenig Ausstattung, dafür viel Klang. Seit 1984 der NAT 01 erschien, haben die Briten ihren Ruf als Überbringer exzellenter Radioklänge zu verteidigen, was ihnen mit dieser Neuentwicklung gelungen ist. Obwohl hochempfindlich für Nutzsignale, zeigt sich der Tuner äußerst rauscharm. Diese hervorragende Klang-Kür verdankt der Tuner laut Naim der puristischen Ausstattungspflicht: Kein RDS, keine Feldstärkenanzeige, kein Volltextdisplay. Der Komfort-Katalog umfasst die Speicherung von maximal 99 Pre-

sets, den Sendersuchlauf und die Mono-Schaltbarkeit sowie rückseitig die Buchse für externe Steuersignale bei Multiroom-Betrieb. Der Vollverstärker NAIT 5 zeigt sich da flexibler. Er basiert auf den technischen Errungenschaften der Top-Endstufe NAP 500, ist allerdings auf 30 Watt beschränkt. Das genügt bei nicht allzu fordernden Boxen allemal, um das Gehör und den Nachbarn zu strapazieren; wer es noch lauter mag, kann den NAIT aber auch in Kombination mit einem anderen Verstärker als reine Vor- oder Endstufe betreiben. Sechs Eingänge, von denen einer als Phono-Eingang nutzbar ist, stellen den Anschluss Suchenden zufrieden und finden auf der Front in den entsprechenden Quellenwahl-Tastern ihr Pendant; hinzu kommen noch ein Stumm- sowie ein Tape-Monitor-Knopf und natürlich der Volumenregler. Klangregler dagegen sind, stimmig in Bezug auf das Naim-Konzept und den audiophilen Anspruch, tabu; die Balance ist nur über die mitgelieferte Fernbedienung einstellbar - wie auch die programmierbare Anpassung der Eingangsempfindlichkeit, um unangenehme Lautstärkesprünge beim Wechseln der Klangquelle zu vermeiden; ein Klasse-Feature! Auch beim NAIT hat Naim wieder konsequente Detailarbeit geleistet: Der alles steuernde Mikroprozessor wird nur bei Veränderung einer Funktion aktiviert und bei der Musikwiedergabe schlafen geschickt, damit das Digitale auf das Analoge keinen Einfluss hat.

Den Abschluss bildet der Schallwandler allæ, der mit einem speziell von Naim hergestellten Kabel geradezu narrensicher an den Verstärker angeschlossen wird. Mit einem Frequenzgang von 30-20.000 Hertz und einer Belastbarkeit von 100 Watt ist dieser gut durchdachte, aus zwei Gehäuseteilen bestehende Lautsprecher der würdige Abschluss der



Klangkette; beim Aufstellen lohnt sich die Mühe, den Abstand zur Wand zur Optimierung der Basswiedergabe zu variieren; die Arbeit wird mit einer ausgewogenen Wiedergabe belohnt.

Beim Hörtest zeigte sich schnell, was diese Musikanalge drauf hat. Zuerst rotieren die Yellowjackets im Player. Pulsierende E-Basslinien stützen virtuos Perkussionspiel. Der druckvolle Bass ist kein Stück zu weit aufgetragen. Bemerkenswert, wie sich verschiedene Instrumente deutlich heraushören lassen, ohne dass der Gesamteindruck verloren geht. Bestätigt wird das auch durch Keith Jarrets legendäres Köln Concert. Während die oberen Oktaven einschmeichelnd und klar sind, werden die Pedaltritte tief und trocken räumlich weit darunter wahrnehmbar. Hier liegt die Vorstellung, selbst Zuhörer zu sein, so nah wie bei kaum einer anderen HiFi-Anlage. Tauscht man nur eine Komponente dieser Klangkette aus, geht das tonale Flair sofort verloren.

Die Erfrischung der Redaktion durch die Naim-Kette hat gefruchtet: Akustische Labsal in Form einer stimmigen, frischen, vitalen Wiedergabe machte müde Testredakteure munter.

Volker Frech

Naim-Klangkette			
Profil			
Vertrieb:	Music Line, Rosengarten		
Hotline:	0 41 05/64 05 00		
Internet:	www.music-line-hifi.de www.naim-audio.com		
Preise:			
NA CD 5:	um 1.900 Euro		
NAT 05:	um 1.300 Euro		
NAIT 5:	um 1.400 Euro		
allæ:	um 3.500 Euro/Paar		
Bewertung			
+ hervorragendes Komponenten-Zusammenspiel			
+ ausgezeichnete Verarbeitung			
+ hervorragendes Design			
Note			
Klang	70 %	1,0	■ ■ ■ ■ ■
Labor	15 %	1,1	■ ■ ■ ■ ■
Praxis	15 %	1,1	■ ■ ■ ■ ■
HiFi Test Naim-Klangkette			
Referenzklasse Preis/Leistung: angemessen		1,0	
TV-VIDEO			